

Ausrede Finanzmarktkrise

Als einzige in Europa haben Deutschlands Beschäftigte preisbereinigt weniger in der Tasche als zur Jahrtausendwende. Sogar 2007, im dritten Jahr des Aufschwungs, schrumpften die Reallöhne hierzulande sogar um über ein Prozent. Jetzt ist unübersehbar: Die Konjunktur dreht auf Talfahrt. Absehbar war das schon länger. Die Investitionen lassen nach, die Stütze Export wackelt. Und die inländische Konsumnachfrage kommt nicht vom Fleck.

Auch wenn Merkel und Steinbrück jetzt mit dem Finger auf die Wall Street zeigen: Die schwache Konsumnachfrage ist nicht von der Finanzmarktkrise verursacht, sie ist hausgemacht. Seit Jahren

setzt die Regierung einseitig auf den Exportsektor: Sie beschneidet Sozialleistungen und staatliche Ausgaben und fördert Lohndumping. Selbst die *Financial Times Deutschland* schreibt: „Die Bundesregierung nutzt den Finanzcrash um von eigenen Versäumnissen abzulenken.“

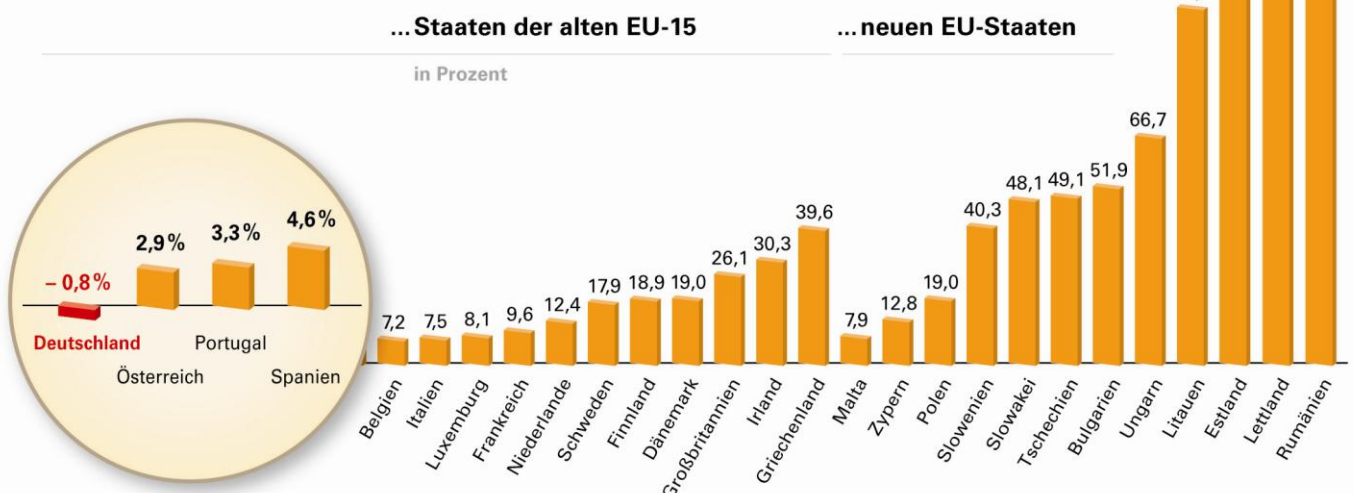
Ohne Frage: wir brauchen eine strenge Regulierung der Finanzmärkte. Aber wir brauchen vor allem eine Stärkung der Binnennachfrage: Einen Stopp des freien Falls der Löhne durch den gesetzlichen Mindestlohn. 7,50 Euro bringen einen Schub von 10 Milliarden Euro. Und unser Zukunftsinvestitionsprogramm kurbelt mit 40 Milliarden Euro an.

331,7%

188,5

Nur Deutschlands Reallöhne stagnieren

Im Zeitraum 2000 bis 2008 entwickelten sich die Reallöhne pro Kopf* in den...



* Realeinkommen aus unselbstständiger Arbeit einschließlich Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung; Werte für 2008 aus der Frühjahrsprognose der EU-Kommission
 Quelle: Europäische Kommission, Berechnungen WSI 2008 | © Hans-Böckler-Stiftung 2008